

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 15

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen der Hauswirtschaft im weitern Sinn, wie sie sich namentlich in der gegenwärtigen Zeit unsern Gemeinden stellen; Fragen, die mitzulösen die Frau aus ihrer Befähigung und praktischen Erfahrung heraus berufen wäre. Was ist denn die Gemeinde anderes als ein Haushalt im grossen, eine erweiterte Familie? Und gleich dem Familienhaushalt braucht auch der Gemeindehaushalt die sich ergänzende Zusammenarbeit vom Mann und Frau.

Wenngleich die Berner Aktion der Frau zwar ein schönes, aber immerhin begrenztes Arbeitsfeld im öffentlichen Leben erschliessen will, laufen doch die meisten Diskussionen über die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde auf Grundsätzliches zum allgemeinen Frauenstimmrecht hinaus. Ein landläufiger Einwand gegen das Frauenstimmrecht ist folgender: Ohne Sicht auf grössere Zusammenhänge stellt man die Frauen als Sündenbock hin für die antidemokratische Entwicklung in gewissen Ländern. Dieses aber wird prompt vergessen: dass umgekehrt in vielen Staaten (z. B. den nordischen!) die Frau just an einer freiheitlich-demokratischen Entwicklung reichen Anteil hat, dass sie beispielsweise mit Erfolg auf eine sozialere, bessere Gesetzgebung hinwirkte.

Wir sehen es auch in unserm Land, dass es für die Gemeinschaft ein Nutzen ist, wenn die Frau über ihre vier Hauswände hinausdenkt und hinauswirkt. So sagte beispielsweise Dr. Flückiger vor dem bernischen Grossen Rat, dass die öffentliche Fürsorge ohne Mitarbeit der Frauen heute überhaupt nicht mehr denkbar sei.

Und wenn sich der Blick der Frau über die Familie hinausweitert nach der Gemeinschaft hin, so kommt das nicht zuletzt gerade der Familie zugut. Sind es nicht Frauen, die sich je und je im öffentlichen Leben für Familienschutz eingesetzt haben? — Familienzulagen sind ein altes Frauenpostulat. Und das neue Bürgerschaftsgesetz, das Frauen erkämpfen halfen, wirkt es sich nicht als im besten Sinn familienschützend aus?

Da ist noch eines: immer häufiger wird die Forderung laut, die staatsbürgerliche Erziehung müsse schon im Elternhaus beginnen; nur so könne sie Wurzel schlagen in den jungen Köpfen und Herzen. Berechtigte Forderung — doch wird sie sich nie erfüllen können, wenn man nicht zuerst die Mütter, die Erzieherinnen, zu Bürgerinnen macht. Denn an der Mutter ist es, einzugehen auf die ersten kindhaften Äusserungen eines keimenden staatsbürgerlichen Interesses: «Mutter, warum haben wir in der Schweiz keinen König?», «Mutter, warum zündet man am 1. August ein Feuer an?». Wie die Mutter solche und ähnliche Fragen beantwortet; ob und wie sie es versteht, das kindliche Interesse wachzuhalten und zu schüren durch lebendiges Erzählen aus unserer nationalen Vergangenheit und Gegenwart, dies ist mitbestimmend für die spätere staatsbürgerliche Einstellung des jungen Menschen. Und ohne Zweifel wird eine Mutter das staatsbürgerliche Interesse und Verständnis im Kind um so besser wecken und fördern können, je stärker sie selber in Volk und Staat verankert ist.

Gerda Meyer.

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

29. März. † In Aeschi, 83jährig, alt Lehrer Friedrich Wyss.

— Die Autogenossenschaft Steffisburg — Oberdiessbach feiert ihr 21jähriges Bestehen mit einer diesjährigen Vermehrung der Frequenz von 6173 Personen gegenüber dem letzten Jahr.

— Die Dampfschiffgesellschaft des Thunersees nimmt den durchgehenden Betrieb zwischen Thun und Interlaken wieder auf.

30. Die Gründungsversammlung der Grastrocknungs-genossenschaft Oberemmental rechnet mit einem Kostenaufwand für sämtliche Anlagen von Fr. 350 000.

— In Biel hat Frau E. Gyax-Huelin drei kleinen Mädchen das Leben geschenkt.

— Die Gemeinde von Brienz verwendet Fr. 10 000 für Erneuerung ihres Turnplatzes.

31. Durch den starken Föhn wird ein Baum auf die elektrische Leitung der Brünigbahn oberhalb Meiringen geworfen, wodurch ein Waldbrand entsteht.

1. April. Beim Stauwehr des Kraftwerkes Wangen wird die Leiche eines 40jährigen Mannes aus Niederönz aus dem Wasser gezogen.

— Die Gemeinderrechnung von Grindelwald weist einen Aktivsaldo von Fr. 14 800 auf.

— † In Aeschau, 81jährig, Karl Wüthrich, gewesener Holzhändler u. Gutsbesitzer.

2. Die Einwohnergemeinde von Niederbipp beschliesst eine Subvention von 5 Proz. zur Behebung der Wohnungsnot. 13 Familien haben beim Umzugstermin keine Wohnung gefunden.

— † In Huttwil, 94jährig, Anne Marie Schütz, eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde.

3. Die Einwohnergemeinde von Unterseen erwirbt die Hotel-Beausite-Besitzung.

— † In Gstaad, die 86jährige Urgrossmutter Kübli.

4. Der Kantonschützenverein Bern bezeichnet einen Mitgliederzuwachs von 5357 Mann gegenüber dem letzten Jahr und zählt jetzt über 50 000 Mitglieder.

— Die Staatsrechnung schliesst bei 183 Millionen Franken Einnahmen mit einem Ueberschuss von 80 000 Fr. ab.

— Der Regierungsrat wählt eine staatliche Kommission zur Bereinigung und Festlegung der Wappen des Kantons, der Amtsbezirke und der Gemeinden.

5. In Guttannen geht die Spreitlaui nieder und versperrt die Grimselstrasse zwischen Innertkirchen und Guttannen.

— Der Regierungsrat beschliesst die Schaffung der Stelle eines Hilfsgeistlichen für Spiez. Der Kirchgemeinderat wählt V. D. M. von Känel an diese Stelle.

— In Bumersbuch, Amt Konolfingen, kann auf 930 Meter Höhe mit dem Schneiden einer Roggen-Grasung begonnen werden.

STADT BERN

29. März. Der Gemeinderat stellt an den Stadtrat den Antrag zum Aufkauf einer Hotelbesitzung in Oberhofen zur Errichtung eines Altersheims.

31. Die Universität ernennt Dr. Karl Huber zum Privatdozenten der II. Abteilung der philosophischen Fakultät, Dr. Paul Fust, medizinischer Adjunkt des eidgenössischen Gesundheitsamtes, über Hygiene und Bakteriologie; als Oberassistenten am zahnärztlichen Institut: Dr. Paul Herren u. Dr. Charles Leimgruber.

2. April. Der Stadtrat verspricht Kredite zur Unterstützung der Mieterbaugenossenschaft Schlossgut Holligen für eine zweite Bauetappe; den Bau einer Siedlung Bethlehem-Acker, I. Etappe, und den Bau der Siedlung Stapfenacker II. Zur Sprache und Behandlung kommen des weiteren die Brennstoffpreise in Bern.

Modeschau Kohler

Die Modeschau der Firma Kohler im «Schweizerhof» zeigte einmal von neuem, dass die Konfektion von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt und immer mehr der «kleinen Frau» die grossen Träume Wirklichkeit werden lässt. Eröffnet wurde die reichhaltige Schau durch einige raffinierte Hauskleider, denen dann die Tailleur, Mäntel und Kleidchen in bunter Reihe folgten. Nicht nur der klassische Tailleur, sondern auch der Phantasietailleur, zum Teil mit der losen Jacke, war vertreten und zeigte, mit welch raffiniertem Geschmack die Kollektion zusammengestellt wurde. Bei den Kleidchen wirkten die praktischen Deux-pièces vor allem überzeugend und erweckten die Begeisterung des zahlreichen Publikums. Besonderer Beliebtheit werden sich diesen Sommer die bunten und praktischen Kleidchen aus Vorhangstoff oder Leinen erfreuen, die uns helfen, beim Sport und zu Hause immer frisch und praktisch angezogen zu sein. Reich war auch die Auswahl in ausgesprochen eleganten Kleidchen, die allein oder in Kombination mit einer aparten Jacke dazu da sind, uns zu helfen, den Alltag zu vergessen.

In gesmackvoller Harmonie hatte die Firma Kupper die Hüte zu den entsprechenden Kostümen und Kleidern kreiert. Sie überboten sich an phantasiereicher Gestaltung und liessen so manchen Traum Wirklichkeit werden. Vom einfachen Filzhut bis zum beliebten Beret und raffinierten Nachmittagshut fanden sich schöne Modelle, die durch duftige Garnituren ausserordentlich anmutig wirkten.

Der von den Mannequins getragene Schmuck stammte aus der Firma Stadelmann. Schwere goldene Ketten, reich gearbeitete Broschen u. edelsteingeschmückte Ringe bewiesen das grosse Können dieses Juweliers.

Die Schuhe aus der Firma Capitol fielen durch ihre einfache und vornehme Eleganz angenehm auf. Alle Extravaganzen des letzten Jahres scheinen verschwunden und der solide geschmackvolle Schuh feiert seine Bewährung.

H. K.